

Courrier au BMS

Bitte um Erläuterung zu Patientenrechten

Brief zu: Pally Hofmann U. COVID-19-Impfung: Haftung und Patientenrechte. Schweiz Ärztztg. 2021;102(1-2):5-7.

Meinen besten Dank an Frau Dr. iur. Ursina Pally Hofmann für ihren sehr informativen und umfassenden Artikel.

Vorausgesetzt und anerkannt, dass der gesamtgesellschaftliche Nutzen der meisten und wichtigen Impfungen positiv ist, kennen die meisten von uns klinisch tätigen Ärzte vereinzelt Patienten mit schweren Impf-Nebenwirkungen, sogar mit lebenslangen schweren Impffolgen.

Wie Sie klar ausgeführt haben, muss der impfende Arzt über häufig auftretende, aber auch seltene Risiken mit schweren Folgen aufklären. Dazu sollte er m.E. die biographische und persönliche Situation eines Menschen bzw. Patienten miteinbeziehen.

Hier meine Bitte/Frage: Wie ist die juristische Sachlage, welches sind die Patientenrechte bei Impfungen, die vom Arbeitgeber ZWINGEND verlangt werden, sei dies bei Auszubildenden in medizinischen Berufen, bei Pflegepersonal in Kliniken und Heimen oder bei MPA in Arztpraxen?

Präzisierende Erläuterungen hierzu wären noch angebracht und hilfreich. Vielen Dank.

Dr. med. Hans Walter Bühler, Kandersteg

Replik zu «Bitte um Erläuterung zu Patientenrechten»

Sehr geehrter Herr Bühler

Vielen Dank für Ihre Anfrage.

Auch wenn der Arbeitgeber eine Impfung verschreibt, darf kein Arbeitnehmer ohne Einwilligung geimpft werden. Eine «zwangsweise» Impfung ist in der Schweiz weder vorgesehen noch wäre sie wohl mit unserer Verfassung vereinbar. Der Arbeitnehmer kann also wählen zwischen der vom Arbeitgeber vorgeschriebenen Impfung und dem Risiko, entlassen zu werden, weil er seine arbeitsvertraglichen Pflichten oder die entsprechende Weisung des Arbeitgebers nicht befolgt.

*Dr. iur. Ursina Pally Hofmann
Rechtsanwältin
Generalsekretärin/Leiterin Abteilung
Rechtsdienst FMH*

Ein Rettungsanker in sandigem Grund?

Als Mediziner, der sich grundsätzlich den Prinzipien der evidenzbasierten Medizin verpflichtet fühlt, beobachte ich die aktuelle Entwicklung mit Sorgen und Erstaunen. Wo bleiben die kritischen Stimmen? Wo sind die Warnungen angesichts einer globalen Impfkampagne, welche der sonst üblichen wissenschaftlichen Evidenz entbehrt?

Die herrschende aufgeheizte Stimmung führt dazu, dass aus Kritikern umgehend Coronaleugner und Impfgegner werden! Ich bin weder ein Leugner noch ein Skeptiker. Wie sollte ich auch, betreue ich doch selber in meiner Hausarztpraxis eine Handvoll junge, bis anhin gesunde Menschen, welche an den Langzeitfolgen einer COVID-Infektion leiden. Ich bin auch kein Impfgegner, alle meine Kinder haben das volle Programm erhalten.

Viele Ärztinnen und Ärzte meldeten sich in diesen Tagen als freiwillige Helfer für Impfzentren, wo in den nächsten Monaten unzählige Dosen einer Impfung in Umlauf gebracht werden, die meines Erachtens ungenügend erforscht ist, deren Zulassung unter grossem Druck vorangetrieben wurde und für deren Langzeitfolgen keinerlei Daten existieren. Trotz rund zehnjähriger Forschung gelangte bis heute kein einziger mRNA-Impfkandidat in die klinischen Phasen. Die Impfung schützt offenbar vor einer COVID-Infektion, aber der Nachweis der sog. sterilen Immunität, d.h. dass Geimpfte das Virus nicht an Dritte weitergeben, wurde bis heute nicht erbracht. Das ist bedenklich, insbesondere dann, wenn Bundespolitiker laut über Einschränkungen für Ungeimpfte nachdenken.

Das Funktionsprinzip der mRNA-Impfung wirft Fragen auf. In Nanopartikel eingepackte Boten-RNA wird in Körperzellen eingebracht, damit diese Zellen Virusproteine herstellen, gegen die dann derselbe Organismus Antikörper bilden soll. Ist es zu suggestiv, wenn man diesen Vorgang als «Autoimmunprozess» bezeichnet?

Im Rahmen eines Nachdiplomkurses über Ethik im Gesundheitswesen habe ich mich eingehend mit der Erforschung pluripotenter embryonaler Stammzellen befasst. All den medizinischen Begehrlichkeiten, die mit der Möglichkeit der Neubildung von geschädigtem Gewebe verknüpft sind, konnte bis heute nicht entsprochen werden. Weil die genetischen Regulationsmechanismen zu wenig bekannt sind, fehlen Rezepte zur Wachstumskontrolle der embryonalen Zellen und es entstehen sehr oft bösartige Tumoren anstelle des erhofften Reparaturgewebes.

Wie ist der Wissensstand über die Regulation unseres Immunsystems? Könnte es sein, dass unser Körper über bisher nicht bekannte Mechanismen verfügt, um den oben beschriebenen «Autoimmunprozess» in irgendeiner Weise zu beeinflussen? Ich weiss es nicht und auch sonst weiss es niemand! Hingegen ist bekannt, dass sehr viel Geld in die Impfforschung investiert wurde und sich wohl noch nie in der Geschichte der Medizinindustrie ein derart gigantischer *return on investment* abzeichnete wie durch die kommende Impfkampagne.

Skandale (z.B. Contergan, Duogynon etc.) der Pharmaindustrie und die Tatsache, dass Impfstoffhersteller von Beginn weg eine Haftpflicht für allfällige Impfschäden ablehnten, weckt wenig Vertrauen für den Fall, dass die Impfung gesundheitliche Probleme verursachen würde. Mammon hat Hochkonjunktur und Transparenz und Verantwortungsbewusstsein waren noch nie seine Merkmale.

Wir alle leiden unter der Pandemie. Die Impfung erscheint als Rettungsanker, aber niemand weiss, ob sich dieser nicht in sandigem Grund festsetzt und uns eine falsche Sicherheit suggeriert.

*Dr. med. Daniel F. Beutler,
Facharzt Allgemeine Innere Medizin, Thun*

Impfung: Warum nicht bestehende Strukturen nutzen?

Die Krisenmanager setzen auf ein Internet-Anmeldesystem, das in der Basisdaten-Erfassung Ansprüche an die Betagten stellt, die sie nicht erfüllen können. Es handelt sich um ein in der Praxis für Betagte nicht evaluiertes System.

Weshalb schicken die Gemeinden nicht ihren über 65-Jährigen einen einfach gestalteten Anmeldezettel per Post zu, analog zu den Abstimmungsunterlagen? Der Rücklauf der Anmeldung der Impfwilligen per Post kann in aller Ruhe in der Gemeinde weiterverarbeitet werden, z.B. von Abstimmungsteams, dann mit den Impfzentren abgeglichen und die Impftermine den Betagten wieder per Post zugestellt werden.

Das organisatorische Hauptproblem ist die Erfassung der Basisdaten – die Gemeinden haben sie.

*Dr. med. Heinrich Schaefer-Pegoraro,
Hausarzt, Bottmingen*